

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Stedtfuß.

96) Plötzlich unterbrach der Professor sich. Ein schallender Pfiff ließ sich hören. Der Ton drang vom Hofe herauf nach dem Saale.

Er horchte auf. War diese Pfeifen ein Zeichen, welches einem der Versammelten gegeben wurde? Unwillkürlich richtete sich sein Auge auf die beiden Herren v. Welsch; aber diese schienen das Pfeifen gar nicht gehört zu haben, sie saßen in ihre Sessel zurückgelehnt, so ruhig und bequem, sie blickten offenbar mit größter Aufmerksamkeit auf die einleitenden Worte des Redners. Wenn wirklich dort unten ein Zeichen gegeben wurde, ihnen galt es gewiss nicht. Es war eine Thorheit, sich durch ein einfaches Pfeifen wie es so oft ertönt, auch nur für einen Moment beirren zu lassen. Der Professor sagte sich dies selbst, aber trotzdem wurde das unbehagliche Gefühl, welches er nicht los werden konnte. Er mußte sich zwingen, um in seiner Einleitungsrede fortzufahren, und er kürzte sie möglichst ab. Nachdem er die Fremden begrüßt und sie ermahnt hatte, sich nicht durch Vorurtheile beeinflussen zu lassen, weder durch ein günstiges, noch durch ein ungünstiges, sondern mit Ernst und Unparteilichkeit zu prüfen und dann erst ein Urtheil zu fällen über die Wunder, deren Zeuge sie sein würden, schloß er seine Rede und wendete sich an Herrn v. Severin.

„Sind Sie bereit, Herr Baron?“

„Ich bin es!“

„So können wir denn beginnen.“

Der Professor trat zu dem Schrank, in welchem der Baron nachlässig in die Rückenlehne eines Stuhls zurückgelehnt saß, einige Sekunden lang schaute er dem jungen Manne starr in das weißgeöffnete Auge, dann begann er mit der festsamen Bewegung der Hände, durch welche der magnetische Schimmer des Mediums bewirkt werden sollte. Während er mit gespreizten Fingern ganz nahe an dem Gesicht vorbeifuhr, beugte er sich zu

dem halb liegenden, halb sitzenden nieder, so daß sein Mund dessen Ohr fast berührte. „Vor-sicht heute, sonst ist Alles verloren!“ flüsterte er mit einem Tone, der fast nur ein Hauch war, der eben nur in das Ohr des Mediums drang, dann erhob er sich und fuhr fort mit seinen sonderbaren Handbewegungen, die heute schnell die erwünschte Wirkung zu haben schienen, denn schon nach sehr kurzer Zeit fingen die Glieder des Barons an zu zittern und zu zittern, die Arme sanken herab, die weit geöffneten Augen blickten starr und leblos, und dann begann der Baron zu sprechen mit jenem wunderbar heißen Ton, der aus keiner Menschenbrust zu entspringen schien.

„Inphanta-tischen, unzusammenhängenden Worten sprach er zu den Geistes, die ihn heute so zahlreich wie noch nie umringten, die durch ihn in feistlicher Verbindung mit ihren Geliebten auf Erden treten wollten. Zuerst war es die Frau geheime Rechnungsrathin Schnaupe, die an dem letzten spiritistischen Abend den Wunsch ihres Gatten, mit ihr zu sprechen, nicht hatte erfüllen können, die ihn heute aber dafür entschädigte, indem sie ihm durch das Medium vermittelte, daß sie ihn stets umschwebte, ihm unveränderlich in treuer Liebe ergeben sei.

Der Herr geheime Rechnungsrath Schnaupe hätte gern einen Geistesbrief von der lieben Dahingeshiedenen erhalten, aber er mußte sich heute mit dem Griffe aus dem Munde des Mediums begnügen.

Dem Geist der Frau geheime Rechnungsrathin Schnaupe folgte jener der ersten Gemahlin des Generalleutnants v. Wilschhausen. Heute bedurfte der Geist nicht der Dunkelheit, um zu schreiben, seine Hand legte sich auf die des Barons und führte dieselbe, die nur zwischen den äusseren Fingern den Bleistift hielt, mit merkwürdiger Geschwindigkeit über das Papier. In kürzester Zeit war dasselbe mit feinen Schriftzügen bedeckt, welche der Generalleutnant mit gläubiger Bewunderung als die der Verstorbenen erkannte.

Der Generalleutnant nahm den Geistesbrief,

las ihn und steckte ihn dann ein, nachdem er ihn zusammengeklappt hatte; die Bitte des Professors, ihn laut zu verlesen, lehnte er rundweg ab, weil der Brief ein Familienereignis betrafte, welches nur ihm und der Verstorbenen bekannt gewesen sei, und welches aus diesem vertrauten Kreise ein Geheimniß bleiben müsse.

Der Eindruck, welchen diese Erklärung auf die Versammelten machte, war ein sehr verschiedener. Der Geheimrath Ritter drehte seine Nase noch schmäler als zuvor zwischen den Fingern, er schüttelte den Kopf und schaute den Hauptmann v. Severin so spöttisch an, daß es schien, als wolle er sagen: „Wie ist es nur möglich, daß vernünftige Menschen an solchen Unsinn glauben, sich durch ein so plummes Spiel täuschen lassen können?“ Aber sie ließen sich täuschen! Bei keinem der alten Mitglieder des spiritistischen Zirkels tauchte auch nur ein Zweifel auf; ganz zufrieden aber waren sie mit dem Wunder doch nicht, es hatte ihre Neugier getränkt, sie hätten gar zu gern den Inhalt des Briefes gekannt.

Der Einzige, der in der Gesellschaft völlig zufrieden gestellt schien, war Herr Baron v. Welsch. „Wunderbar, ganz erstaunlich!“ rief er aus. „Ich bin als ein Ungläubiger hieher gekommen, aber ein solches Wunder muß wohl jeden Zweifler belehren. Ein Geheimniß, welches nur der Verstorbenen und dem Gatten bekannt ist und welches trotzdem niedergelegt ist in diesem Brief! Ein solches Wunder schließt jeden Zweifel aus. Ich danke Ihnen aus vollem Herzen, Herr Professor, aber wollen Sie mich zu ewiger Dankbarkeit verpflichten, dann lassen Sie auch mich Theil nehmen an dem Glücke einer Verbindung mit dem Geistesreich.“

Der Professor hörte zuerst mit Staunen, dann aber mit sichtlichem Genugthuung die enthusiastischen Worte des Herrn v. Welsch.

„Ich würde gerne Ihren Wunsch erfüllen,“ sagte er freundlich, „aber ich fürchte, daß dies heute nicht möglich sein wird. Den Versuch indessen können wir unternehmen. Wenn der Geist, mit welchem Sie in feistliche Verbindung zu treten wünschen, uns in diesem Raum um-

schwebt, wird er vielleicht bereit sein, Ihnen zu antworten.“

„Ich bin davon überzeugt, er wird mir sicher antworten.“ Ich weiß es, ich fühle es, daß der Geist der Dahingeshiedenen mich in diesem Augenblicke umschwebt, ich weiß, daß sie sich danach sehnt, ein Wort der Verführung aus meinem Munde zu hören. Von einem Schreien betört, hat sie mich verlassen, um dann elend zu sterben. Aber ich habe ihr verziehen, und das Herz drängt mich, es ihr zu sagen und aus ihrem Munde zu hören, daß sie mich auch nach dem Tode noch liebt. Münden, mein theures, süßes Mündchen Welsch! Komme zu mir, ich weiß es, Du wirst meinem Rufe folgen!“

Der Professor zuckte jäh zusammen, als er den Namen „Münden Welsch“ hörte; aber im nächsten Moment schon hatte er sich gefaßt.

„Ich will den Versuch machen; aber ich fürchte, es wird nicht gelingen,“ sagte er. „Selten gelingt es, beim ersten Anrufen die Seelenverbindung mit einem Geist herzustellen. Doch versuchen wir es!“

Er wendete sich zu dem Baron, der inzwischen in starrer Ruhe verharrt hatte, aber schon nach den ersten Handbewegungen des Professors die vorher geschlossenen Augen wieder weit öffnete und dann bald mit dem heheln, der menschlichen Stimme so mächtigem Tone wieder zu sprechen anfing.

„Viele Geister umschweben mich im unendlichen Raum, sie nähern sich mir und lösen sich auf in Luft, sie umringen mich und ihre Seele scheint sich zu streben zu den Geliebten, aber der Geist, den Du rufst, ist nicht unter ihnen.“

„Ich bedaure, Herr v. Welsch! Sie werden heute auf die Erfüllung Ihres Wunsches verzichten müssen. Ich habe meine ganze Kraft aufgegeben, den Geist herbeizurufen; es ist mir nicht gelungen, und nun ist meine Kraft erschöpft. Ich hatte viel auf den heutigen Abend gehofft; aber ich bedaure, es sagen zu müssen, ich vermag nicht mehr auf das Medium zu wirken. Ich muß die verehrten Freunde um Verzeihung bitten, aber ich bin nicht im Stande, fortzufahren. Wir

müssen heute auf weitere Geistesoffenbarungen verzichten.“

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Sie aufhören wollen, lieber Herr Professor?“ rief die kleine Excellenz sehr erregt.

„Ich bedaure, Excellenz, aber die geistmagnetische Kraft hat mich verlassen; ich kann nichts mehr wirken.“

„D, Sie können schon, wenn Sie nur wollen, Und Sie haben es mir so jetzt versprochen. Als ich Ihnen gestern die Briefe, welche ich von meiner guten seligen Mutter besitze, übergab, da haben Sie es mir heilig und feil zugesagt, ich solle heute Abend einen langen Brief von ihr zum Troste für mich erhalten. Ich verzeihe es Ihnen niemals, wenn Sie mir heute Ihr Wort brechen. D, ich bitte Sie, lieber, guter Herr Professor, versuchen Sie es doch nur, es wird gewiß gelingen!“

Der Professor schwanke einen Augenblick, als aber auch die Baronin ihn bat, doch den Versuch zu machen, gab er nach; er wendete sich wieder zu dem Baron Severin. „Ist der Geist bei uns?“ fragte er.

Der Baron antwortete sofort: „Ja, die lichte Duftgehalt umschwebt mich. Wie schwerlich bittend schauen mich die dunklen Augen an. Die trauernde Mutter möchte so gern die unglückliche Tochter trösten in ihrem Leid; aber sie weicht zurück, das blendende Licht vermag sie nicht zu ertragen. Das Licht muß erlöschen.“

Das Wort war noch nicht verhallt, da erschollen schon die Klängen der Orgel. Der hundertbassige Organist hatte den Hauptstuhl des hinter ihm in einem Wandfurnus stehenden Orgelwerks zugedreht. Diese Finsternis herrschte. Kein Laut wurde gehört, alle Anwesenden lauschten mit ungeheurer Aufmerksamkeit, selbst die sehr furchtsame Frau Bezirksverordneter Schmidt wurde diesmal durch das plötzliche Erlöschen der Orgelklänge nicht erschreckt, sie war ja schon durch die Ergebnisse des letzten Abends darauf vorbereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 21. November 1889.

Bekanntmachung.

Verkauf von Bau- und Brennholz aus dem Forstrevier Armenheide.

Am Donnerstag, den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen aus dem diesjährigen Totalabsatz-Einschlag des Johanniskloster-Forstreviers Armenheide, im **Lehnthalen** Galtshofe an Reutenroden, unter den bekannten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden circa:

- 20 Stüd Kiefern-Kloben,
- 145 Raummeter Kiefern-Bauholz,
- 229 „ „ Kiefern-Knüttel,
- 169 „ „ Kiefern-Reiser,
- 4 „ „ Eichen-Knüttel,
- 1 „ „ Birken-Kloben,
- 12 „ „ Birken-Knüttel,
- 2 „ „ Birken-Reiser,
- 1 „ „ Erlen-Knüttel,
- 8 „ „ Erlen-Kloben.

Käufer haben sich hierzu ergeben zu lassen. Die Johanniskloster-Deputation.

Kleide- u. Verkauf.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Neumagazin, Rotengarten 20/21, Roggen-Mehl, Abfallmehl, Roggen- und Saferporen, Hen- und Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Verpachtung.

Am 2. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr, findet im den Provinzial-Blinden-Anstalten zu Neu-Torrey, Zuerststraße 13, die Verpachtung der Eichenbänke und Karktschalen genannter Anstalten für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis ultimo März 1891 und der Verkauf des im Jahre 1889 angewachsenen Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Nachliebhaber resp. Kaufwünsche eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neumann,

Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.

Deutsch und Rechnen.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht von Uebelacker. Preis 3 M.
Richtig Rechnen durch Selbstunterricht von Director Schulze. 3 M.
Titulaturen, Eingaben etc. 50 Pf.
Die besten Werke ihrer Art! Ueberall vorrätig: **Aug. Schultze's** Verlag, Berlin, Friedrichstr. 181.

Freitag, d. 29. November 1889, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses.

Wohltätigkeits-Konzert

des Privat-Armen-Vereins zu Grawoban an der Ober- unter gütiger Mitwirkung der Frau Königl. Geh. Mag. u. S., einiger Schülerinnen des Herrn Direktor Raths, der Herren **Badke** und **Rust**, sowie des Königl. Musikdirektors Herrn **Janevius** und der Kapelle des 34. Infanterie-Regiments.

Programm.

1. Festmarsch v. M. Janovius.
2. Prolog.
3. Arie a. dem Drame „Die Töchter“ v. G. v. Beethoven.
4. Ouvertüre „Roméo“ Nr. 3 a) „Malschgepräch“ v. Schumann.
5. b) „Die Uhr“ v. Schumann.
6. Da rotte Rose auf grüner Halde, Lied v. Otto Schumann.
7. Largo v. Mendel.
8. Ouvertüre a. d. Oper „Mignon“ v. A. Thomas.
9. a) „Die böse Farbe“ v. Michel.
10. b) „Quell a. d. Op. „Der Tromp.“ v. Sinding“ v. A. Wagner.
11. Arie der Karis a. d. Op. „Die Follanten“ v. A. Wagner.
12. b) „Widmung“ v. Schumann.
13. „Süßes, Heißes, Ichne nieder“, a. d. Oper „Mäster Martin und seine Gefellen“ v. Mendel.
14. „Forget me not“, Intermezzo f. Streichinstrumente v. Chelard.
15. 1. Allegretto v. Weber-Nicolai.
16. 2. Walzer v. Loretz.
17. b) „Up wai“ v. Loretz.
18. Spanisch a. d. Suite v. Mozart.

Wills a 1 M zu haben in der Musik-Verhandlung von **E. Simon**, und in Grawoban bei Herrn **Kukhahn u. Schmidt** (vorm. Seidenmann). Kassenpreis 1,50 M. Der Konzerthaus ist durch Kommissionsrath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt. Der Vorstand.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Dirigent: **Richard Hülgenberg**. Freitag, den 29. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

Concert

zu wohltätigen Zwecken, unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Mittweida**.
Th. Neumann-Cordua, der Herr Director **Hülgenberg**, **Fukownik** (Violone), **Welnert** (Violoncello) und des Streichorchesters der „**Offenen Kapelle**“.

Wickets a 2 M. in der Musikhandlung des Herrn **Paul Witte**, Breitenstraße.

Technicum Mittweida Schenken:
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Veranlagt frei.

Doppelte Buchführung.

Kaufm., Rechnen, Wechsel- und Schenkungsschrift sehr leicht gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jakobstraße Nr. 37.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche) in Kopenhagen, Vestergade Nr. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und bloß 5 Minuten vom „**Hotel**“ belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeichnungen. Restauration à la carte. Moderate Preise. Besitzer: **H. Schmidt**.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Nr. 16 für Kupferschmiede, Gelbgießer, Dachdecker u.

am Freitag, den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Norddeutschen Bier-Convent, gr. Domstr. 13, 12., wozu sämtliche Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einladen.

Tages-Ordnung:
1) Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern. 2) Wahl des Aufsichtsrates für die Prüfung der Jahresrechnung. 3) Verschiedenes.

Der Vorstand. **W. Hoehn**.

Konservativer Verband für die Umgegend Stettins.

Am Sonnabend, den 30. November 1889, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Bredower Brauerei:
1. Vortrag des Herrn Apothekers **Kisch** über: „Das Wasser und seine Verwendung als menschliches Nahrungsmittel und Genußmittel.“
2. Eine innere Vereinsangelegenheit.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Bitherverein „Edelweiß“.

(Dirigent **Kob. Müller**).
Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus der „**Bürgerlichen Ressource**“.

Konzert.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr im Marienkrists-Gymnasium:

Hippell.
Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verein Stett. Zuschneider.

Sonntag, den 1. Dezember, nach der Vorstellung in **Wolff's Saal** (Herrn **Janke**):
Kränzchen.
Freunde können teilnehmen.
Der Vorstand.

Orts-Verbände „Stettin-Bredow“ und „Stettin“.

Am Sonntag, den 1. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn **Otto Reetz** (Thalia-Theater) Versammlung sämtlicher Mitglieder der hiesigen Orts-Verbände (Hirsch-Dumder): Vortrag des Verbands-Anwalts der deutschen Gewerksvereine **Herrn Dr. Max Hirsch**.

Thema: „Gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter“ (§ 120a der Gewerbeordnung).

Organe der Behörden, sowie Arbeitgeber und hierzu ganz besonders eingeladen. Gäste willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersuchen
Die Vorstände.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elß.

5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden angelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Gutsstoffe namentlich Samen, Tabak, Hopfen, Obst, Wein, Weiden sowie alle landw. Maschinen und Geräte.
Geldpreise 71,000 M. 300 Preismünzen und Erzeugnisse.
Die Ausstellungsordnung und Preisbeschreibungen, sowie Anmeldebücher vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Weihnachts-Katalog.

46. Jahrgang.
Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur-Klassiker, Schichte, Prosaiker u. f. w., für die Bedürfnisse der Zeitzeit geeignet, Erb- und Himmelsgaben.

Preise notorisch billig.
guter Jugend- und Volkschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius Bücherhandlung

(gehört nicht zum fogen. Buchhändler-Ring).
52 Mohrenstraße, Berlin W., Mohrenstraße 52.
Mit Rücksicht auf Weihnachtsfest rechtzeitige Aufträge erheben.

M. Grunau's Magazin

für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.
Obere Breitestr. 7, 1., Haltestelle der Pferdebahn,
empfiehlt in großartiger Auswahl sämtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hochgelegentesten Genres.
Polstermöbel in den verschiedenartigsten Facons mit Plüsch- und Fantastbezug zu äußerst billigen Preisen. Ausstellung kompletter Zimmer.
Preiscurante gratis und franco.

R. Schlumberger

BERLIN W., unter den Linden 34.
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.
Eigenthümer des Weingutes Goldbeck.
Vöslauer Weine und Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiss	pr. Fl. 3/4 Lit. M.	1 25
Vöslauer Goldbeck, roth und weiss	„ „ „ „	1 75
Vöslauer Goldbeck Cabinet, roth und weiss	„ „ „ „	2 25
Herbe Ungar-Weissweine	pr. Fl. M. 1.— bis	3.—
Herbe Ungar-Rothweine	„ „ „ „	1 25
Süsse Ungar-Ansbruchweine	„ „ „ „	1 50
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ansbruch	„ „ „ „	2.—
Versandt in die Provinzen in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.		10.—

Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.

Vöslauer Weine

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 29. November, 8 Uhr Abends: General-Versammlung.

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Aufstellung des Etats.
3. Kleinere Mittheilungen.

Stettiner Handwerker-Verein.

Freitag, den 29. November, 8 1/2 Uhr: Besprechung einer sehr dringlichen Angelegenheit. Es ist Pflicht eines jeden Sängers, heute Abend pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Handarbeitschule für Damen von Frau M. Koltermann.

Paradeplatz 20, 1. Tr.
Schülerinnen können zum 1. Dezember eintreten: **Wäschezuschnitten, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Puschmächen.** Einfache und doppelte Buchführung.

Glück auf!

Passende Weihnachtsgeschenke: **Welmur-u. Schleier-Holstein** Loose 11 Cl. à 1 M. Prospekt gratis.

Rothe Kreuz-Loose, sowie Anthelie an Originalloosen aus **III. Cl. Königlich Preuss. Lotterie** billigst bei **G. A. Kaselow** in Stettin, Frauenstr. No. 9.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**“, Kap. **Blent**. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Kajüte M 18, 11. Kajüte M 10,50, Deck M 6. **Gins- und Reiser**, sowie **Landreise** - **Wickets** 45 Tage gültig zu ermäßigten Preisen am Bord der „**Titania**“ erhältlich.
Rud. Christ. Griibel.

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen, wie wir es gern hätten, zu danken, so sprechen wir auf diesem Wege für alle Zeichen der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Tode und dem Begräbnisse unseres theuren Vaters und Bruders, des Steinbrückerfabrikbesizers **Otto Kempny** zu Theil geworden sind, unsern innigsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Stettin, den 27. November 1889.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn **W. Mühlhag** (Grawoban).
Verlobungen: Herr **Anton Bertram** mit Herrn **Emil Rist** (Schwinnmühle).
Verheirathungen: Herr **Erich Dannewitz**, Frau **Erwine Dannewitz**, geb. **Wesselsch** (Kiel).
Storbefälle: Herr **Hermann Schmidt** (Frankfurt). — Frau **Auguste Bockhammer** (Prengeln). — Grete Krüger (Seedorf).



WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“

erscheint am 1. u. 15. jeden Monats mit zahlreichen Schnittmustern, kolorirten Modebildern etc.

Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frs. 18,40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frs. 6,70, vierteljährig fl. 1,50 = Mk. 2,50 = Frs. 3,35. Man abonniert am besten bei der Administration:

direkt mittelst Postanweisung an **Wien I., Schottengasse No. 1**, sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten. Probennummern gratis und franco.

Theegrus (Staubthee),

vorzügliche Qualität, 6 Pfund M 2,00 empfohlen

Werckmeister & Retzdorf, Breitestr. 51, im Hause Ad. Haba.

Bellevue-Theater.